

NACHRICHTEN

Mitarbeiter stricken

Baar – Die Krebsliga will mit einer gestrickten, pinkfarbenen Schleife auf das Thema Brustkrebs aufmerksam machen. Mitarbeiter der Baarer Firma Medela helfen mit und steuern selbst gestrickte Stücke bei. Gemäss der Firma haben die Angestellten in ihrer Freizeit zu den Stricknadeln gegriffen. (red)

Eggstrasse gesperrt

Oberägeri – Die Eggstrasse wird zwischen dem 5. und dem 9. Juli temporär gesperrt. Wie der Gemeinderat schreibt, sind Verkehrsumleitungen signalisiert. Er bittet die Verkehrsteilnehmer zudem, das Gebiet zu umfahren. (red)

Bürgergemeinde Neuheim

Strickler und Elsener gehen

sth. Die 28 Anwesenden haben alle Traktanden an der Bürgerversammlung von Donnerstagabend zügig abgesegnet. Neben dem Protokoll der letzten Versammlung und der Rechnung haben die Bürger auch dem Voranschlag für das Jahr 2011 mit einem Mehraufwand von 8450 Franken zugestimmt. «Dieser grössere Aufwand ergibt sich aus der Organisation der Generalversammlung des Verbands der Zuger Bürgergemeinden», erklärt Bürgerschriftlerin Pia Isele. Steuern sind an der Versammlung keine erhoben worden.

Nur noch ein paar Büsche

Ausserdem hat der Bürgerrat die Anwesenden zum Stand der Arbeiten am Bürgerhaus informiert. Die dafür nötigen Investitionen sind zu einem grossen Teil in der Rechnung 2009 abgerechnet worden. «Die Umbauarbeiten sind fast abgeschlossen. Es müssen nur noch ein paar Büsche gepflanzt werden», erläutert die Bürgerschriftlerin.

An der Versammlung sind zudem die beiden Bürgerräte Martin Strickler und Toni Elsener verabschiedet worden. Strickler war von 2002 bis 2009 im Amt. Elsener verlässt den Bürgerrat nach 32 Jahren. Die letzten vier Jahre war er Vizepräsident.

Baar

Sie entzücken auf dem Rücken

Ein Trainingsbesuch bei der Voltigegruppe zeigt: Auf dem Pferd kann man mehr als nur reiten.

VON MIRIAM SCHERER
redaktion@neue-zz.ch

Der braune Wallach mit schwarzer Mähne hört auf den Namen Dreamtime. Er dreht an der langen Longe gleichmässige Runden. Auf seinem Rücken befindet sich kein Sattel, sondern ein weisser Ledergurt mit grossen Henkeln. Nacheinander rennen die Mädchen zu Dreamtime, holen Schwung und ziehen sich hoch. Auf dem Rücken des Pferdes zeigen sie Kunststücke, einzeln oder zu zweit. Was die Mädchen hier mit viel Eifer zeigen, ist Voltige.

«Ich liebe Pferde über alles.»

BIANCA KOTTMAYER,
TURNIERTEILNEHMERIN

Heute Samstag findet das erste nationale Voltigeturnier im Kanton Zug (siehe Box) statt. Die Voltigegruppe des Kavallerievereins Zug hat am Dienstag zum letzten Mal vor dem grossen Auftritt gemeinsam geübt.

Die Gruppen sind gemischt

Ein Teil der Mädchen trainiert am Dienstag mit Dreamtime unter dem prüfenden Blick von Leiterin Christine Müller. «Zehen strecken, gerade sitzen, Schultern zu mir drehen», gibt sie Anweisungen. Die anderen müssen mit dem Bock vorliebnehmen, dieser steht auf Füssen aus Metall. Rund um den Hauptkörper, der einem Fass ähnelt, ist ebenfalls ein Gurt mit Henkeln gebunden. So können darauf Kunststücke geübt werden. Die jüngeren Mädchen werden von den älteren unterstützt.

«Es braucht eine gewisse Altersdurchmischung im Voltige», sagt Heidi Müller, welche ihrer Tochter mit Rat und Tat zur Seite steht. Denn bei gewissen Figuren stehen sich die Mädchen gegenseitig auf die Schultern oder heben sich hoch. «Da ist es von Vorteil, wenn einige klein und leicht sind.» Bianca Kottmeyer (12) aus Zug voltigiert be-



Turnen in der Höhe: Bianca Kottmeyer (oben), Corina Schmidlin und Viktoria Wächter (rechts).

BILD STEFAN KAISER

reits seit drei Jahren und gehört damit zu den erfahrenen Teilnehmerinnen. Sie sagt: «Ich liebe Pferde über alles.» Reiten mache ihr ebenfalls grossen Spass. «Beim Voltige ist jedoch mehr Kondition nötig, man rennt zuerst neben dem Pferd her.» Zudem sei es auf

dem Pferderücken ohne Sattel ziemlich wackelig, und man müsse beweglicher sein als beim Reiten.

Inzwischen trainiert die Gruppe mit Musik, um den Wettkampf zu simulieren. Neben den Übungen auf dem Pferd werden das Hereinlaufen und die

EXPRESS

- ▶ Heute findet ein nationales Voltigeturnier statt.
- ▶ Der Kanton Zug ist erstmals Austragungsort.

TURNIER

Voltige in Baar

Heute treten im Reitstall Sonnenruh in Baar Teilnehmer aus der ganzen Schweiz beim nationalen Voltigeturnier an. Veranstalter ist die Voltigegruppe des Kavallerievereins Zug. Je nach Können treten die Sportler zwischen 8 und 18 Uhr in unterschiedlichen Kategorien gegeneinander an. Auf dem Programm stehen neben den Pflichtteilen verschiedene Kürren. Die vier Jurymitglieder beurteilen die Darbietungen. scm

Begrüssung der Preisrichter geübt. «Beim Voltige zählt der Gesamteindruck», sagt Heidi Müller. Die Mädchen stellen sich der Grösse nach in einer Reihe auf und traben hinter dem Pferd durch den fiktiven Eingang. Dann wird das ganze Turnierprogramm am Stück geübt, es besteht aus einem Pflichtteil und einer Kür.

«Ich bin immer nervös vor einem Wettkampf», sagt Bianca Kottmeyer. Sie wisse aber, dass nichts schiefgehen könne. Denn sie hätten viel zusammen trainiert und das Programm mehrmals am Stück geübt. «Wir sind Kolleginnen und motivieren uns gegenseitig.»

Eigenes Turnier

Das Spezielle an einem Wettkampf im Kanton Zug sei, dass sie nicht nur auftreten, sondern auch hinter den Kulissen arbeiten würden, sagt Viktoria Wächter (14) aus Baar. Sie ist in derselben Gruppe wie Bianca und voltigiert seit ungefähr fünf Jahren.

«Ich werde hinter dem Buffet stehen und bei der Preisverteilung helfen», sagt Viktoria. Die Leute sollten den Wettkampf unbedingt besuchen. «Viele kennen den Sport gar nicht», findet sie. «Voltige ist etwas Neues, man sieht es nicht jeden Tag.»

FREIAMT

Aargauer Bauernverband

«Es geht viel Kulturland verloren»

Das kalte und regnerische Wetter im Juni ist für die Landwirtschaft ein Problem. Anderes macht Andreas Villiger noch mehr Sorgen.

Am Pfingstwochenende waren die Bauern bis weit in die Nacht hinein auf ihren Traktoren und Maschinen unterwegs. Nach einer langen Regenperiode waren die Freiamter Bauern auf die schönen Tage angewiesen. Der Geschäftsführer des Aargauer Bauernverbands, Ralf Bucher, bat damals in einer Mitteilung um Verständnis für die Nachtarbeiten. «Wir wissen ja nicht, wie lange die Sonne bleibt», schrieb er damals. Sie schien nicht lange. Im Juni war es wieder kalt und regnerisch.

Gemüse und Obst leiden

Doch diese zweite lange Regenperiode war für die Freiamter Bauern das geringere Problem. «Die grosse Arbeit fiel an Pfingsten an», sagt Verbandspräsident Andreas Villiger. «Jetzt ist eher Zwischensaison.» Gerade glücklich ist er mit dem Wetter aber auch nicht. Vor allem die Gemüse- und Obstkulturen hätten gelitten, so der Bauer, der im Holderstock oberhalb von Sins einen Betrieb mit Milchwirtschaft, Rindermast und einer Obstzucht führt. Ungünstig sei die lange Regenperiode auch für die Bewirtschaftung der Ökologiefelder. «Eigentlich könnte man diese Wiesen ab dem 15. Juni



Trotz Bauboom: Andreas Villiger glaubt an die Freiamter Bauern. ARCHIVBILD CB

mähen», erklärt Villiger. «Das hat sich nun wegen des Wetters verzögert.»

Zu Nachtarbeit wird es nun dennoch kaum kommen. An Pfingsten wollten alle Bauern gleichzeitig mähen. Die dafür nötigen grossen Fahrzeuge mieten aber viele Bauern zu. Für die Chauffeure und Vermieter der Mähmaschinen hiess das Dauerstress. Nun verteilt sich die Mähperiode über mehrere Tage.

Mehr Sorgen als das Wetter bereitet Bauernverbandspräsident Andreas Villiger die zunehmende Bautätigkeit. «Es geht viel Kulturland verloren», stellt er

fest. Als Landwirt, der gleichzeitig das Amt des Vizegemeindevorstandes in Sins und einen Grossratsitz im kantonalen Parlament innehat, sehe er aber auch die Notwendigkeit, Häuser zu bauen – wegen des Bevölkerungswachstums. Als besonders wichtig erachtet er die Koordination. Bauern, Bauherren, Gemeinden und Kanton müssten gemeinsam Lösungen finden.

Starker Bauernstand

Dramatisieren will er die Lage aber nicht. «Das Freiamt verfügt über fruchtbare Böden und gute klimatische Be-

DER VERBAND

Die Freiamter haben das Sagen

Präsident Andreas Villiger stammt aus Sins, Geschäftsführer Ralf Bucher wohnt in Mühlau, und der Verband hat seinen Sitz in Muri. Im Aargauer Bauernverband haben die Freiamter das Sagen. «Das ist weitgehend Zufall», sagt Andreas Villiger. Allerdings sei das Freiamt die stärkste landwirtschaftliche Region des Kantons mit der grössten Fläche und den meisten Betrieben. Entsprechend gross sei auch das Engagement der Freiamter Bauern. Vor ein paar Jahren sei die Übermacht der Freiamter noch stärker gewesen. «Damals haben wir bewusst Leute aus dem Rest des Kantons geholt», erklärt er. van

dingungen», sagt Villiger. Und mit 70 Prozent sei der Anteil an Kulturland im Freiamt sehr hoch. Das wirkt sich auf die Beschäftigungsstruktur aus. 6 bis 7 Prozent der Freiamter Bevölkerung finden ihr Auskommen in der Landwirtschaft. «Das liegt deutlich über dem Aargauer und dem Schweizer Durchschnitt», so Villiger. Mit Konsequenzen für den Bauernverband: Dort sind überdurchschnittlich viele Freiamter am Ruder (siehe Kasten). «Aber wir sind für alle Aargauer Bauern da», beschwichtigt Villiger. SILVAN MEIER silvan.meier@neue-zz.ch

Auw

Alle Beschlüsse angenommen

red. An der Gemeindeversammlung Anfang Juni haben die 64 anwesenden Stimmbürger alle Traktanden bewilligt. Das Protokoll der vergangenen Versammlung sowie die Verwaltungs- und Bestandesrechnung 2009 sind durchgewinkt worden, genauso wie der Rechenschaftsbericht. Ausserdem haben die Auwer die Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde und der Spitex Oberfreiamt gutgeheissen.

Das Beschlussquorum liegt in der Gemeinde Auw mit 1076 Stimmberechtigten bei 216. Da dieses an der Versammlung nicht erreicht wurde, unterliegen alle Beschlüsse dem fakultativen Referendum.

Muri

Zwei gegen Feuerbrand

red. Von Anfang Juni bis Mitte September sind Werkhofchef Herbert Küng und Martin Villiger als feuerbrandverantwortliche Personen der Gemeinde Muri unterwegs. Sie kontrollieren die Hausgärten auf Feuerbrandbefall, wie die Gemeinde schreibt.

Der Gemeinderat weist in einer Mitteilung darauf hin, dass absterbende Zweige und Pflanzenteile keinesfalls berührt werden sollen. Die Verschleppungsgefahr sei hoch. Bei einem Verdacht soll Herbert Küng (079 404 41 77) kontaktiert werden.